

Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis

Kerbe u. Verabschiedung des KV

Sonntag, 23. August 2009,

in Naurod

Liebe Gemeinde!

Zwei Dinge beschäftigen uns heute in unserem Gottesdienst. Das eine ist die Kerb, die Kirchweihe vor 279 Jahren, am 20. Aug. 1730. Und das andere ist der Dank an die Mitglieder des bisherigen Kirchenvorstands.

Auf den 1. Blick hin hat beides wenig miteinander zu tun. Aber beim 2. Hinsehen merkt man, dass da durchaus eine innere Verbindung besteht. Das erkennt man sehr schnell dann, wenn man sich vor Augen führt, was Jesus einmal gesagt hat. Als er die Predigt auf dem Berg hielt, da sagte er zu den Menschen:

„Wer meine Worte hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. Wer aber meine Worte hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.“

(Mt. 7, 24 - 27)

Jesus greift also ein ganz handfestes Beispiel auf: einen Hausbau. Ein Haus hat nur dann Stabilität, wenn es auf festem, unerschütterlichem Grund aufgebaut ist.

Als damals, so in den Jahren – na sagen wir mal – 1725 / 26 die ersten Vorüberlegungen zum Bau dieser Kirche begannen, da haben sich die Vorfahren zuerst mal überlegt: „Wo bauen wir denn unsere künftige Kirche auf?“ Und sie haben sich gesagt: Bei uns soll die Kirche im Zentrum stehen, im Mittelpunkt des Lebens, mitten im Dorf.

Gesagt, getan: Sie haben sich einen sehr besonderen Baufachmann zu Hilfe geholt, eben jenen damals sehr bekannten und sehr rührigen Baumeister Johann Jakob Bager. Dem haben sie ihren Plan vom Bau im Zentrum des Dorfes erzählt.

Das hat ihm wohl auch imponiert. Aber dann ist er hingegangen und hat den Boden getestet. Und da hat er ziemlich sofort festgestellt: „Hier kann man ein solches Gebäude nicht bauen! Dieser Baugrund trägt eine Kirche nicht. Nein, das ist nicht zu machen.“

Aber die Nauroder wären nicht Nauroder, wenn sie nicht sehr schnell eine vorzügliche Idee entwickelt hätten, die das scheinbar Unmögliche doch möglich werden ließ. Sie dachten nach, informierten sich und packten schließlich mit viel Fleiß und persönlichem Einsatz an. Sie schlugen Eichenstämme im Wald, brachten sie an diese Stelle und trieben sie in den Boden. Und sie schufen so einen Pfahlrost, aus 200 – 250 Eichenstücken. Der nun gab dieser

Kirche einen genügend stabilen Grund, um die Beständigkeit dieser Kirche zu gewährleisten. Bis heute profitieren wir von der Weitsicht und vom Arbeitseifer der Vorfahren: Bis heute ruht die Kirche auf diesem festen Grund. Den Altvorderen, den Bauleuten, dem Architekten und Gott sei Dank.

Genau diesen Gedanken, wir haben es gehört, verwendet Jesus in seiner Predigt als Beispiel: das Beispiel vom Haus, das auf festem Grund gebaut sein muss. Aber er erzählt das natürlich nicht, um einen kleinen Grundkurs in Architektur zu geben. Sondern er verwendet dieses Beispiel als Vergleich. Wie ein Fels ein fester Grund für ein Bauwerk ist, so ist Gottes Wort ein fester Grund für unser Lebensgebäude, für unsere persönliche, private Lebensgestaltung, wie auch für die Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens und der Kirche.

Und da sind wir nun bei dem 2., dem Dank an den Kirchenvorstand. Denn nun wird der innere Zusammenhang deutlich zwischen dem Bau der Kirche und dem Bau der Gemeinde. Der Kirchenvorstand ist für beides zuständig, für den Erhalt und die Pflege des Kirchengebäudes und für den Erhalt und die Pflege der Kirchengemeinde.

Beides hat er in den vergangenen 6 Jahren mit großem Fleiß und persönlichem Einsatz getan. Daran möchte ich heute erinnern.

Förmlich begonnen hat die Amtszeit am 1. September 2003. Am 7. Sept. war dann der Einführungsgottesdienst, in dem die KV-Mitglieder hier in der Kirche feierlich verpflichtet wurden.

Schon bald nach Beginn der neuen Amtsperiode begannen damals die Vorbereitungen für die erste große Aufgabe dieses KV: die Gestaltung der Feiern zum 275-jährigen Jubiläum der Kirche, zur Kirchweih 2005. Das war ein wirklich großes und rundherum gelungenes Jubiläum. Wir erinnern uns sicher alle noch: Es gab den Kreativ-Wettbewerb für die Kinder. Es gab eine akademische Feier zur Erinnerung an die Nauroder Kirchengeschichte. Es gab in Zusammenarbeit mit dem Geschichts- und Heimat-Verein eine wunderschöne Ausstellung zu verschiedensten Themen. Und es gab eine Festschrift der Frauenhilfe zu kirchlichen Bräuchen in Naurod.

Ebenfalls im Zusammenhang mit diesem Jubiläum gab es eine Reihe Anstöße aus dem Bereich ‚Kirche & Kunst. Damals unter der Leitung des unvergessenen Architekten und Oberbaurats Paulgerd Jesberg wurden die sechs Bilder über vergessene Heilige initiiert und realisiert. Das hat der KV gefördert und begleitend unterstützt.

Ebenso hat der KV die Initiative des Frauenkreises unterstützt, die im Jubiläumsjahr die weißen Paramente in Auftrag gab, und die dann in der Osternacht 2006 eingeführt wurden.

Bei all dem ist damals sehr schnell augenfällig geworden, dass alle diese Initiativen der Auferbauung, der geistlichen Stärkung der Gemeinde dienten. Das Jubiläum war eine erste große Aufgabe.

Der Öffentlichkeit weniger sichtbar, aber keineswegs weniger zeitaufwendig war eine zweite große Aufgabe: die Leitung des Kindergartens. Eine Fülle Veränderungen sind in diesen 6 Jahren im Kindergarten geschehen. Anfangen von Anschaffungen, wie einer neuen Bestuhlung, neuen Böden und vielen, neuen und kostspieligen Spielplatzgeräten, bis hin zu personellen Veränderungen war der KV mit Themen und Angelegenheiten des Kindergartens ständig befasst. Das war ein 2. Bereich.

Ein 3. Bereich, der den KV-Mitgliedern sehr am Herzen lag und weswegen sehr viele Gespräche geführt wurden, war der Bereich der Kirchenmusik. Unser langjähriger, unvergessener Organist und Chorleiter Theo Blum starb im Mai 2007. Wir mussten in einem bewegenden Gottesdienst, an seinem Sarg hier in der Kirche, von ihm Abschied nehmen. Dadurch entstand eine schwere Lücke. Auch hier war es Aufgabe des KV, tätig zu werden.

Umso mehr waren wir alle darum hochofren, als zuerst die Suche nach einem Chorleiter erfolgreich war, und wir Markus Graf für diese Aufgabe gewinnen konnten. Und dann, nach einem Jahr der schwierigen Vakanzzeit, in der unsere Sekretärin, Irmgard Schwalbach, immens viel leistete und ungezählte Telefonate wegen Vertretungen führen musste, gelang es, dass wir Herrn Hilmer als Organisten gewinnen konnten. Wir sind ausgesprochen froh und dankbar, dass wir in beiden treffliche Musiker und ausgesprochen freundliche und flexible Mitarbeiter gefunden haben. – Die Kirchenmusik war eine weitere Aufgabe des KV.

Alle diese Aufgaben sind – das versteht sich –organisatorische Aufgaben. Sie sind aber genauso sehr, und das merkt man manchmal erst im Nachdenken, ein genuiner Teil der geistlichen Gemeindeleitung: Kunst in der Kirche, Musik in der Kirche, Jugendarbeit in der Gemeinde.

Ja, sogar die Sorge um die technische Ausstattung der Gemeinde ist eine Angelegenheit des KV und hat etwas mit der geistlichen Leitung zu tun. So war der KV mit der Bereitstellung und Finanzierung von PC's für Pfarramt und Kindergarten befasst. Das war für alle eine Aufgabe. Aber einzelne KV-Mitglieder, insbesondere Annkatrin Schultze und Thomas Schönfeld, haben sich hierbei auch ganz persönlich und unmittelbar praktisch engagiert und die Dinge zum Laufen gebracht. Sie haben die PC's installiert, und Annkatrin Schultze und Thomas Fuchs haben im Jahr 2006 den ersten Internet-Auftritt, die sog. Homepage der Kirchengemeinde, kreierte. Und in der vergangenen Woche wurde die Homepage des Kindergartens freigeschaltet. – Eine Kirchengemeinde auch in dieser Hinsicht aktuell und zukunftsorientiert zu halten, ist ebenfalls Aufgabe des KV.

Schließlich beschäftigen bauliche Fragen den KV in jeder Amtszeit intensiv. In dieser Periode war es das Pfarrhaus, das außen renoviert werden musste und das zu einem kleinen Schmuckstück im Dorf wurde. Viele Beratungen und Ortstermine waren dafür wahrzunehmen. Und auch die Pfarrscheune musste renoviert werden.

Darüber hinaus hat der KV in diesen 6 Jahren eine Fülle von einzelnen Veränderungen tatkräftig und mittragend unterstützt. Ich nenne nur ein paar Stichworte: die Einführung von Konfi-Assistenten; die Einführung der Tauf-Assistenz der Konfirmanden; die Förderung der Ex-Konfi-Gruppen; die Unterstützung des Lesekreises; die Unterstützung der ökumenischen Reise zur Wartburg; die finanzielle Förderung von 3 Ausgaben des Jugendkirchenblättchens. All das waren Angelegenheiten und Anliegen des KV.

Und endlich soll auch das ganz praktische Engagement für das Gelände der Kirchengemeinde nicht vergessen werden: zwei- oder dreimal hat der KV in dieser Amtszeit in einer großen gemeinsamen Aktion das Gelände des Gemeindehauses gerodet. Eigenhändig und unter Einsatz eigener Hilfsmittel! Toll war das.

In allen diesen Aktivitäten geschieht dies: Damit wird die Gemeinde gefördert und aufgebaut! Durch organisatorische Unterstützung wird auch die geistliche Auferbauung der Gemeinde gefördert. Aber auch der KV selbst ist ein Gremium, in dem es um geistliche Fragen geht. Und das geschieht, indem wir einmal im Jahr einen Abend lang uns mit nichts an-

derem befassen als mit einem theologischen oder kirchlichen Thema. Das ist ein wichtiger Teil der geistlichen Gemeindeleitung.

Das alles hat der KV in den vergangenen 6 Jahren geleistet, ehrenamtlich, und oftmals zusätzlich mit eigenem finanziellem Einsatz. Und da schließt sich wieder der Kreis. Denn der KV hat damit das getan, wovon Jesus in der Bergpredigt gesprochen hat: Er hat nach seinen Möglichkeiten dafür gesorgt, dass die Gemeinde auf festem Grund verankert ist: im Wort Gottes. Er hat seinen Teil dazu beigetragen, dass das geschieht, was Jesus gesagt hat: „Wer meine Worte hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.“

Amen